

Landvogt in Bauzen die Stelle mit versah. Der Queißkreis aber war zwar alte böhmische Landesgrenze gegen Polen, aber schon bei Verleihung der Oberlausitz an Brandenburg 1253 den Markgrafen zur Beschützung zugetheilt, welche die Herrschaft Lesne an die Erxleben verliehen hatten. Unter Heinrich von Jauer war die Verbindung mit Bauzen natürlich unterbrochen; jetzt trat das alte Verhältniß wieder ein, nur daß keine besonderen Markgrafen mehr existirten, sondern der König selbst durch seinen Landvogt in Bauzen das Amt des Markgrafen verwalten ließ. Belehnungen (Tschocha, Lesna, Schwerta) ertheilte der König durch seinen Landvogt in Budissin, daher der Name Budissiner Queißkreis. Für dieses Ländchen war Tschocha gleichsam der Borort. Die Dekrete des Oberamtes, die Einladungen zum Landtage wurden in verschlossenen Schreiben nach Tschocha geschickt, von dort den andern Herrschaften mitgetheilt, dagegen wurde die Mannschaft in den beiden Aemtern Bauzen und Görlitz nur durch offene Patente eingeladen. Zu dem Fürstenthum Görlitz, welches Karl IV. für seinen jüngsten Sohn Johann 1377—1396 aussonderte, hat weder Lauban noch der Queißkreis gehört. Das Fürstenthum Schweidnitz-Jauer blieb in seinem alten Umfange unter der verwitweten Herzogin Agnes bis 1392. Friedeberg mag um diese Zeit der Herzogin Agnes zu Schlesiens überlassen und unter die Herrschaft Greiffenstein gekommen sein.

Durch den Gewinn Schlesiens war zwar der Friede nach außen auf dieser Grenze gesichert, aber unter den Söhnen Karls IV., Wenzel und Sigismund, kamen innere Gegensätze von kirchlicher und nationaler Natur zum Ausbruch, welche man gewöhnlich als Hussitenkriege bezeichnet und von denen auch der Queißkreis nicht unberührt geblieben ist. Derselbe hielt damals mit der Lausitz treu zur römischen Kirche und zum Könige. Lauban wurde zweimal von den Hussiten erobert und verbrannt, den 6. Mai 1427 und den 16. März 1431. Beim zweiten Male war Bernhard von Uechtriz auf Steinkirch Hauptmann in der Stadt, er wurde als Gefangener nach Böhmen geführt und ist in Jaromirz gestorben. Auf dem Abzuge verbrannten die Hussiten Marklissa. Auch Tschocha ist 1433 von einem böhmischen Corps unter Czirnin eingenommen, aber bald von Hartung von Klütz wieder gewonnen worden. 1436 ist es zwar von den Böhmen noch einmal bedroht, aber nicht angegriffen worden.

b. Albrecht (1438—1439), Ladislaus (1453—1458), Georg Podiebrad (1458—1471), Matthias von Ungarn (1469—1490), die Jagellonen Wladislaus (1490—1516), Ludwig II. (1516—1526).

Unter Podiebrad kam es zwischen der Lausitz und dem König zum offenen Krieg. Georg Christoph und Hans von Debschitz hatten 1460 ihre Güter Schadewalde und Debschitz auf gesammte Hand von Podiebrad zu Lehn genommen; Kaspar von Rostitz auf Tschocha dagegen erkannte den König nur unter der Bedingung der Abschaffung aller Kezerei an. Durch eine Bulle vom 11. Juni 1464 nahm daher Papst Pius II. den von Rostitz mit dem Schloß und seiner ganzen Verwandtschaft in seinen besonderen Schutz und forderte alle katholischen Einwohner auf, ihm beizustehen. Zu wem sich die Uechtriz in Schwerta gehalten haben, ist nicht bekannt.

c. die Habsburger (1526—1623). Die Stimmung der Lausitzer und Schlesier, welche im fünfzehnten Jahrhundert für die römische Kirche gewesen